

Zusammenfassung Beitrag Jean-Marc Groppo

Diabolo Menthe

Jahr 2 – die aktuelle Situation

Die politischen Entscheider des Kantons Freiburg streben hindernisfreie und gesicherte Wohnformen für alle an. Der aktuelle Immobilienbestand (bauliche Hindernisse), die hohe Unterbringungsrate in APH und die begrenzten Zwischenstrukturen sprachen für die Umsetzung von Diabolo Menthe, also 42 Wohnungen mit Dienstleistungen für ältere Menschen.

Die Politik und das eidgenössische Recht haben direkten und unerwarteten Einfluss auf das Projekt, denn der (vorläufige) Verzicht auf die Anpassung des Mietpreises, der bei der Berechnung des Anspruchs auf Ergänzungsleistungen berücksichtigt wird, hat den Zugang von Ergänzungsleistungsbezügern zu den Wohnungen erschwert. Dies führte nicht nur dazu, dass die Wohnungen schleppender vermietet wurden, sondern es wurde auch vermehrt kritisch hinterfragt, und das Image von Pro Senectute hat gelitten.

Der Wille, ältere Menschen in ein neues, dicht besiedeltes städtisches Quartier mit gemischter Bewohnerstruktur (mehrere Generationen) zu integrieren, fand grossen Anklang. Der generationsübergreifende Austausch zwischen den Jüngeren und den Älteren ist jedoch, wie anderswo auch, am schwersten in Gang zu bringen und aufrechtzuerhalten.

Die Mieter im Seniorenalter sind zufrieden. Die Entscheidung, eine solche Struktur anzunehmen, wird jedoch mehrheitlich spät getroffen, wenn bereits grosse Gesundheitsorgen bestehen. Die Initiatoren des Projekts rechneten mit einer etwas vorausschauenderen Bewohnerschaft. Der tägliche Umgang mit den menschlichen und zwischenmenschlichen Problemen gestaltet sich umfangreich und herausfordernd: Zeit, Zuhören, Kompromisse, Schlichtung, Verzweiflung und Freude liegen seit 748 Tagen dicht beieinander auf diesem ehemaligen Industriegelände, das in einen generationsübergreifenden Wohnraum umgewandelt wurde.